

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-03-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30 III 68
Blancval
30. März 1968

Sehr verehrter Herr Blanchelet, -

ich begreife Sie nicht. Zweimal - in Sachen "Symphonie Pathétique" - habe ich geschrieben, - erst an Ihre Ursula Schwanke, dann an Sie persönlich. Meinen Brief an Frau Schwanke legte ich Ihnen im Durchschlag bei. Ich erhielt keinerlei Antwort.

Dabei schien mir und scheint mir noch heute, dass meine Gegenvorschläge fair und vernünftig waren. In jedem Falle aber, selbst wenn diese Vorschläge Ihnen nicht akzeptabel schienen, dürfte ich erwarten, dass Sie erwidern würden.

In keinem Falle freilich kann und darf ich die Angelegenheit auf sich beruhen lassen. In gewissem Sinne bin ich in Ihrer Hand. Noch ist Ihre Ausgabe des Romans "Symphonie Pathétique" von Klaus Mann wohl nicht völlig vergriffen, und so vermöchte ich mit einem "Binnen-Brief" im Augenblick kaum etwas auszurichten. Auf der anderen Seite war Ihr Vorschlag, das Buch "in hoher Auflage zu einem sehr populären Ladenpreis; etwa DM 14.80, herauszubringen", mir ja durchaus sympathisch und erfreulich. Nur der Honorarsatz von 5% schien mir ungewöhnlich tief, und ich hatte vorgeschlagen, diesen Honorarsatz für die ersten 3000 Exemplare der Neuauflage gelten zu lassen und ihn dann auf 7½% zu erhöhen.

Ihrem Schweigen - unfreundlich, wie es mich anmutet - entnehme ich, dass Sie mir nicht zustimmen. Bitte schreiben Sie mir nun aber sozgleich, wie es um Ihre Planungen steht, und ob Sie nicht gewillt sind, mir auch nur im geringsten entgegenzukommen. Als Entgegenkommen würde ich es schon empfinden, wenn Sie den Honorarsatz nach dem 5. Tausend heraufsetzen wollten. In keinem Falle möchte ich auf die populäre Ausgabe verzichten, so lange Sie nicht willens sind, den Roman für die Nymphenburger Verlagshandlung freizugeben.

Lieber Herr Blanchelet, - ich schicke diesen Brief per Einschreiben, obwohl ich sicher bin, dass auch der letzte Sie erreicht hat. Bitte antworten Sie diesmal. Soviel, deutet mich, sind Sie unserer alten Beziehung schuldig.

Mit den freundlichsten Grüßen und Wünschen

Ihre sehr ergebene